

Franz X. Geiger

Die konservierten Seelen

Das kosmische Imperium der Erde entwickelte sich unerwartet schnell.

(CET = Cosmic Empire of Terra)

Die galaktischen Rebellen (Chonorck (Band 6)) zählen dabei zu den besten Freunden der Menschheit und man reiste *auf kosmischen Pfaden* (Band 7), um die Geschichte der Auswanderergruppe der Rebellen von vor tausend Jahren zu erfahren. Dabei gewann Terra ein weiteres, neues Mitgliedsvolk für das Imperium, die Ashmoren, gleich nach der Kleinen Magellanschen Wolke in Richtung Andromeda.

Immer noch gibt es ein Versteckspiel bezüglich der kosmischen Position der Erde mithilfe einer Raumstation in der Kleinen Magellanschen Wolke! Diese Aktion bewahrte die Erde bislang zuverlässig vor einer Racheaktion der Chorck und deren Imperium in den Plejaden. Noch haben die Feinde mit den Nachwirkungen der Attacke zu kämpfen, welche mit so genannten Programmviren durch den terranischen Exomediziner Dr. Günter Erich Seidl während der Befreiung der Mideller eingeleitet wurde.

Mittlerweile sind die unglaublichen Geschichten der galaktischen Auswanderer bekannt und die Rebellen können ihre Geschichtsschreibung komplettieren. Allerdings wurde auf Ashmorog, jener Welt nach der Kleinen Magellanschen Wolke, tachyonenmodulierte Signale empfangen, welche vom Rand der großen Nachbargalaxie M31, vom Andromedanebel stammten!

Damit war der terranische Forscherdrang mit Stoff versorgt, vor Allem auch, weil diese Signale sonderbare Informationen enthielten.

Welche Art von Leben steckt hinter diesen Informationen?

Ein Science-Fiction-Roman und *eine in sich abgeschlossene Handlung*, in logischer Folge zu den Romanen: „Den Sternen plötzlich so nah“, „Die Frau, der Mann und das andere Geschlecht“, „Wunderbare Welten“, „Tamines, Agentin für Terra“, „Wie man lernt, einen Planeten zu lieben“, „Die galaktischen Rebellen“ sowie „Auf kosmischen Pfaden“.

8. Science-Fiction – Roman des Autors.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Dateien sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Verwendung oder Verbreitung durch unautorisierte Dritte in allen gedruckten, audiovisuellen und akustischen Medien ist untersagt.

Die Textrechte verbleiben beim Autor, dessen Einverständnis zur Veröffentlichung hier vorliegt. Für Satz- und Druckfehler keine Haftung.

LESEPROBE

Impressum

Franz X. Geiger, >>Die konservierten Seelen<<
1. Auflage 2011

www.franz-x-geiger.de

www.edition-winterwork.de

© 2010 edition winterwork

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlag: Franz X. Geiger

Druck und Bindung: winterwork Borsdorf

ISBN 978-3-943048-96-4

2

VORWORT

Verschiedene Möglichkeiten aufzuweisen bleibt mein Grundsatz.
Natürlich nur Möglichkeiten, welche einer gewissen Grundlogik nicht entbehren!

Mit dem 8. Science-Fiction-Roman geht die Saga von Maximilian Rudolph und seinen Freunden weiter, allerdings hatte ich bislang versucht, eine detaillierte Einleitung bezüglich der Geschehnisse der vorangegangenen Bücher voranzustellen. Ich wechselte schon zu einer Zeittafel, um Platz zu sparen, nun muss ich natürlich auch diese Zeittafel immer weiter reduzieren, da ja die Gesamtgeschichte umfangreicher wird.

Die wichtigsten Geschehnisse versuche ich da voranzustellen.

Generell verwende ich das Genre Science-Fiction, weil diese künftige Zeit noch nicht verbraucht ist und ich darauf erpicht bin, eben Möglichkeiten aufzuweisen und auch versuche, vor Entwicklungsfehlern zu warnen.

Kriege und jegliche Auseinandersetzungen sollten schon aus Vernunftsgründen vermieden werden! Lieber lässt man eine Feder per Diplomatie als alle Federn (oder mehr) in einem Krieg!

Ich möchte jedem Leser weiterhin die Gelegenheit belassen, auch in meine Bücher nur 'hineinzuschnuppern'. In diesem Sinne entstand mittlerweile eine kleine Serie von *in sich abgeschlossenen* Romanen, jeder Teil mit einer eigenen gerundeten Geschichte.

Ich habe mich selbst verpflichtet, meine Bücher möglichst auf Fakten und real anmutenden Wahrscheinlichkeiten basierend zu schreiben.

Ich hatte es Leid, SF zu lesen, welche Probleme häufen, um einen Spannungsschub zu implementieren und um anschließend Lösungen zu präsentieren, die in meinen Augen unnachvollziehbar sind, ja schon eher den Bereich Fantasy oder gar Magie streifen.

Ich möchte der Realität so nah wie möglich bleiben.

Andere Lebensformen im All?

Ich denke nicht so vermessen, dass wir die Einzigen in diesem riesigen Universum wären! Niemand baut ein Theater und inszeniert Aufführungen ohne Zuschauer.

'Meine Technik' lehne ich an Erkenntnisse aus der Quantenphysik, der fast ultimativen Relativitätstheorie, wissenschaftlichen Abhandlungen und

weitgreifenden Theorien, dann natürlich mit einer Brise Phantasie als Verbundmaterial.

Um Einsteigern einen Überblick zu verschaffen oder auch den Lesern, welche die vorangegangenen Bücher bereits kennen, eine kurze Zusammenfassung zu schildern, beginne ich wieder mit einer Zeittafel in Bezug auf die Geschehnisse der Büchervergangenheit.

Für die inhaltliche Überarbeitung und für wertvolle Tipps bedanke ich mich wieder einmal sehr herzlich bei einem guten Freund der Familie, Herrn Dr. Günter Erich Seidl.

An dieser Stelle folgt im Buch eine ZEITTADEL mit einer Zusammenfassung . . .

1. Kapitel

Andromeda und Leben in neuer Definition.

Vor etwa zehntausend Jahren am Rande einer Galaxie, in einem Sonnensystem mit dem Eigennamen Jannchar und auf einer Welt namens Janncor:

Ein Seelenembryo bildet sich.
Neue neuronalidentische Aktivitäten.

Ein Schrei? Beginnt alles mit einem Schrei?
Bin oder war ich auf Stand-by? Ich sehe nichts, ich spüre nichts! Mein Bewusstsein rumort. Was ist passiert? Ich war doch in den Brainscanner eingeschlossen gewesen! Ich hatte meinen alten, kranken Körper noch gefühlt und nun bin ich in einer absoluten Dunkelheit, einer absoluten Stille und einer absoluten Gefühlslosigkeit eingeschlossen!

Der Brainscanner! Eine lang gezogene Erinnerung, kaum greifbar.
Ich muss wohl noch warten, vielleicht ist ein Vorgang noch nicht abgeschlossen? Vorgang?

Sprache? Ich denke! Woher kommt Sprache? Wieso denken?

Nur jüngste Erinnerungen!

Zeit?

Auch dafür habe ich kein Gefühl. Zähle ich Sekunden oder Minuten? Tage oder schon Jahre?

Zähle ich überhaupt? Warum Zahlen? Warum Mathematik?

Kaum Erinnerungen!

Wo ist meine Kindheit? Meine Eltern? Ich finde sie nicht!

Woher kommt der Begriff Kindheit?

Plötzlich kann ich definieren, aber es tut mir so weh.

Eine Erinnerung – wieder weg. Doch! Das war ich! Ich als Kind! Nein, ich als Jugendlicher. Ich als Erwachsener, ich als ich.

Immer mehr, immer mehr!

Mein Unfall in der Kuppel unserer Nachbarwelt! Die Kunstatmosphäre entweicht! Ich bekomme keine Luft mehr! Panik erschleicht mich – ich versuche durchzuatmen, doch ich kann nicht atmen! Aber ich ersticke nicht. Die Rettung mit dem Überlebenskokon – der Druckausgleich – aber ich kann immer noch nicht atmen!

Der Brainscanner!

Ich bin also nicht mehr ich, ich bin Moom, oder war ich Moom? Moom Gexuul vom Blaigenland?

Immer mehr Erinnerungen docken an.

Ich fühle eine Speicherbank mit immer weniger Platz.
Da sind meine Diplome, ja, Ich hatte doch studiert. Ich hatte geforscht und ich hatte meinen Anteil am Brainscanner geliefert.

Nun eine Flut an Erinnerungen!

Immer mehr und immer mehr! Ich bin eine Kopie! Ich bin eine Brainscan-Rekonstruktion! Ich bin ein Ergebnis meiner eigenen Forschungen. Meiner Forschungen oder den Forschungen meines Originals?

Ton!

Ich höre nun! Die Audiosensoren wurden also scharf geschaltet.

Es zählt jemand. Das muss wohl mein Freund und Forscherkollege Zaark sein:

„Neun - Scanvorgang wird abgeschlossen. In sieben Sekunden - fünf, vier, drei, zwei, eins, null. Moomseele zwei! Du wirst gleich etwas sehen können, das Neuronalprogramm startet und schaltet die Sehzellen hinzu. Der Atemimpuls muss noch gelöscht werden, da du ansonsten Phantom-Atemnot bekommst. Der Organpumpenimpuls des Überlebensinstinktes wurde bereits ausgetaktet. Ich starte noch eine Adrenalinsimulation und eine Beruhigungssynchronisation. Siehst du schon etwas?“

Ich hörte den Hall meiner Stimme. Sie war mir fremd.

„Licht wie die Regenbögen vom Moordschunghelmond! Ich erinnere mich oder besser: ich, Moomseele zwei, erinnere aus den Wissenskopien von Moom. Nun weiß ich alles! Das Experiment ist also geglückt, nicht wahr, Zaark?“

„Es wurde ja auch Zeit, Freundkopie! Wir haben lange genug mit den Kamraffen getestet. Wie steht es mit deinem Erinnerungszugriff?“

„Ich erinnere mich, so denke ich, ganz normal! Ich hatte etwas Atemschwierigkeiten, was jetzt aber weg ist. Doch ich fühle mich schwindelig! Ich bin schwerelos. Das wird nun immer schlimmer – mach was!“

„Oh! Der Schwerkraftsensor ist nicht neuronalisiert! Moment, der Flowcheck läuft – kommt – gleich – reguliert sich ein – erste Connects – wie sieht es aus?“

„Pah! Ich fühle mich wie Hartfladenbrot vor einem schwarzen Loch! Doch – nun ich kann es bereits selbst einregulieren. Auch das Sehen wird nun besser. Es dauert etwas, bis ich die naturorientierten Zellen justieren kann. Bei der Zerfsschlange! Sind das Bilder! Ich kann mich gar nicht daran erinnern, jemals so gut gesehen zu haben. Ich kann mittlerweile auch extrem scharf denken, Zaark! Wie sehe ich aus?“

„Wie neu, du altes Crailtier. Kannst du dich nicht an deinen neuen Körper erinnern?“

„Doch, aber nicht im beseelten Zustand.“

„Du hattest Glück, mein Freund. Dein Seelenspender und dein Original ist soeben verstorben. Was auch zu erwarten war. Die Nanorobots konnten nicht mehr auf natürlich Art absorbiert werden. Der Spenderkörper war bereits zu schwach. Nun bist du wieder einzig Moom! Wenn auch in einer Konserve.“

Ich fühlte keine Trauer um mich, oder um meinen Seelenspender. Im Gegenteil! Ich registrierte mittlerweile ein Hochgefühl. Ein Hochgefühl, welches aber den Gedanken entsprechend von Dopaminprogrammen simuliert wurde. Unsere Arbeit war vielversprechend! Wir können auf diese Weise den Fortbestand von uns Janncores sichern, wenn es dann aber auch keine `echte` Fortpflanzung mehr geben sollte. Eine theoretische Unsterblichkeit? Als aktive Konserve? Nur dieser Gedanke dämpfte mein Hochgefühl – ich – eine Konserve.

Ich versuchte mich aufzurichten. Ich war meinem Wunsch entsprechend etwas größer geraten, als mein Seelenspender, denn dieser war für einen Janncor eigentlich etwas zu klein. Mit unserer neuen Technik könnte auch viel ausgeglichen werden, was die alte oder veraltete Natur, auch mit Genkorrekturen manchmal nicht mehr schaffte.

Doch hatte ich nicht mit den kopierten Erinnerungen gerechnet!

In meinen Erinnerungen war ich also kleiner und nun war ich um Einiges größer. Ich stürzte!

„Vorsicht Moomseele zwei! Oder nun ja einfach wieder Moom. Das hast du nun davon, dass du unbedingt größer sein wolltest. Der Neuronalsequenzer arbeitet allerdings perfekt, wie ich an den Anzeigen ablesen kann.“

„Viel zu perfekt, Zaark.“ Ich richtete mich am Boden auf und musste mir die linke Hüfte und den linken Arm halten. Es hatte weh getan. Ein seltsamer Schmerz in einer Version, wie ich ihn nicht in Erinnerung hatte. Die Kunsthautzepatoren schalteten den Schmerz schneller weiter als ein biologischer Körper, allerdings war es mir möglich, das Schmerzpotenzial einzuregeln.

Ein großer Schreck durchfuhr mich!

„Zaark! Ich verspüre Hunger! Warum wurde dieser Instinkt noch nicht neutralisiert?“

„Dieser Instinkt wurde neutralisiert, Moom. Aber was du verspürst, ist nicht einer der Urinstinkte sondern eine der Lüste. Dein Sexualinstinkt wird sich legen, denn deine aktiv-konservierte Bewusstseinskopie wird wohl kaum mehr Testosteron produzieren. Aber ein Weiterleben in dieser Form hätte wohl keinen Sinn, wenn alle hintergründigen Lüste nicht mehr existieren würden. Übe dich in alter Würde und hilf mir, auch bald meine Seele zu spenden. Auch ich fühle die Überalterung und kann höchstens noch einmal eine Zellkernkräftigung überstehen. Auch ich möchte an deiner Seite die neue Generation der Janncores einleiten. Das Überleben der Bewusstseinskopie von Jannchar und Janncor. Stell dir doch vor: Wenn alle Janncores einmal in diese Ebene gewechselt sind, dann könnten wir auch die weite Raumfahrt erreichen. Was sind dann noch Jahrtausende? Wir können den Betriebsstakt herunterregeln und langsam der Universumsausdehnung zusehen, eine Dilatationsfahrt machen und alle hunderttausend Jahre einmal zuhause nachsehen. Auch mit der Dilatation können wir uns weiter erhalten.“

„Das haben wir doch schon durchgearbeitet. Ich bin mittlerweile gegen Raumfahrt. Trotz unserer Hochtechnologie kamen wir kaum über unseren Raumsektor der lokalen Gruppe hinaus. Diese vielversprechende Resonanztechnik wurde trotz meiner Warnungen nicht mehr weiter erforscht, obwohl ich glaube und fast beweisen kann, dass damit nicht nur Gravitation beeinflusst werden könnte, sondern auch eine ultraschnelle Fortbewegung! Wenn ich meine alte Forschergruppe wieder aktivieren und weiter an der Resonanztechnik tüfteln dürfte, dann könnte ich meine Liebe zur Raumfahrt wieder erwecken.“

„Die Resonanztechnik wurde vom Technikgremium als nicht realisierbar eingestuft, das weißt du, Moom. Deine Forschungsergebnisse waren nicht durchschlagend genug.“

.....

Auch Raaimseele zwei und Zaarkseele zwei entwandten sich den imaginären Gespinsten der Medusen und eilten hinter mir her.

„Los! Wir laufen mal so richtig!“

Und wir spurteten los, dass die Damen die Augen aufrissen und uns ungläubig hinterherstarrten.

Der lange Flur zwischen den Laboren und Laborhallen und der langen Glasfensterfront mit Sicht auf die tiefer gelegene Hauptstadt Murchadda gestatte uns erst einmal eine Geschwindigkeit, welche wir auch in der Jugend nur mit Mühe hätten erreichen können.

Klar, dass wir damit auch die Hochverehrung der drei Altmädchen gewonnen hatten. Altmädchen war eine geläufige Bezeichnung für Frauen mit mindesten drei Zellkernkräftigungen und vor allem, wenn diese Damen anschließend noch fortpflanzungsfähig blieben.

Ein kurzer Blick zurück bestätigte mir meine Annahmen. Die Damen hatten tatsächlich ihre Positionen eingehalten. Alijiri war vor Schreck oder Erstaunen auch noch die Tasse und der Rollkuchen aus den Händen gefallen!

Alle drei klatschten wir zuerst noch an die Wände, denn wir waren dieses Lauftempo nicht mehr gewohnt. Sofort starteten wir aber den restlichen um neunzig Grad abzweigenden Gang durch, um uns keine Blöße zu geben.

Bald kamen wir am Büro von Gooir an

Auf altherkömmliche Weise klopfte ich an die Tür, aber es kam keine Resonanz. Ich sendete einen Besucherimpuls, welcher einem Impuls eines implantierten Codegeber gleichkam.

Die Tür schwang auf und Gooir saß sichtlich gelangweilt hinter seinem Schreibtisch: „An die Tür klopfen? Darauf reagiere ich nicht! Für was meint ihr denn, dass wir alle mit Codegebern ausgestattet wurden? Was war das für ein Krach auf dem Flur?“

‘Du arrogantes Crailtier’, dachte ich bei mir. Aber ich wusste, dass ohne Gooir uns möglicherweise weitere Schritte verwehrt blieben, zumindest auf legalem Wege.

Ich musste mich zusammennehmen, als ich ihn ansprach: „Hoch-Gooir, wir wollten dich nur einmal fragen, was dir an uns so alles auffällt!“

„Hummm, etwas anders wirkst du, Moom. Auch du und du.“

Immer noch arrogant deutete er dabei auf Raaimseele zwei und Zaarkseele zwei.

Er betrachtete uns der Reihe nach von links nach rechts dann wieder von rechts nach links. Nun stellte er fest:

„Ich dachte, Zaark wäre größer als du Moom – und – ja, Raaim sieht aus, als ob er trainiert hätte, das ist aber nicht möglich, denn ich hatte dich ja vorgestern noch gesehen, Raaim. Was ist also geschehen, könnt ihr mich stolz machen, dass in meiner Abteilung etwas wirklich Durchbrechendes geschaffen wurde? Nicht nur kleine Bläschen und Nüsschen?“

„Erinnerst du dich an die Versuche, mit Hilfe von sogenannten Brainscannern Informationen zu übertragen und intensives Lernen überflüssig zu machen?“

„Ich erinnere mich. Das machte die Betroffenen verrückt und die Versuche wurden dann eingestellt. Was verblieben war, waren dann

Computerterminals, welche braingesteuert wurden, aber das war dann zu umfangreich und man ging wieder zu verbalen und Gestensteuerung über. Was soll diese Frage? Habt ihr mit den verbotenen Brainscannern gearbeitet?“

„Moment mal, Hoch-Gooir! Die Brainscanner waren nicht verboten, nur die Brainspeisung wurde verboten!“

„Richtig. Also hängt eure Arbeit mit den Brainscannern zusammen. Was ist nun das Ergebnis dieser Arbeit?“

.....

2. Kapitel

Kontakt von sehr Ähnlichen und gleichzeitig sehr Unterschiedlichen.

Salteer zwei, die Rebellenwelt von Präsident Roffur im Adlernebel, Heimatgalaxie.

Bericht Maximilian Rudolph.

Nach Terrazzeit hatten wir Montag, den vierzehnten Mai 2096. Ortszeit Oberpfaffenhofen 14:31 h. Allerdings war hier auf Salteer zwei schon nach Mitternacht. Die Zeit überschneidet sich manchmal und glich sich wieder an, wegen den leicht unterschiedlichen Planeteneigendrehungen.

Wir, das war eine nicht kleine Gruppe von Leuten, welche wieder einmal bei einer Teileröffnung des terranischen Flügels von Michael Münds Hotel eingeladen waren. Schon die zweite inoffizielle Feier, zu der Michael und Roffur geladen hatten!

Roffur, hatte an Michael einen Narren gefressen. Manche sagten ihm nach, er würde seine Amtsgeschäfte vernachlässigen, aber diese Leute konnte er Lügen strafen, denn alleine dieses sagenhafte Hotel auf seiner Welt eröffnete den galaktischen Rebellen hier schon ungeahnte neue Kontakte und wie Roffur schon einmal in einer Fernsehansprache erwähnte, betrachtete er die Sache einfach so:

„Michael baut ein Schloss und ich feile die Schlüssel! Wenn ich ausreichend fein und genau feile, dann könnten wir viel leichter ein Tor in eine neue Zeit öffnen.“

Seine Anhänger hatten dies verstanden und nachdem auch Sovdarim unbedingt so ein Hotel auf Opperton haben möchte, verebten die lästernden Stimmen von Seiten der politischen Opposition und der Neider. Mitunter bekam natürlich das Hotel auch eine Kellerzentrale, in der terranische Kommunikationsanlagen eingerichtet wurden. Darauf hatte man sich in den sichersten und geheimsten Kreisen verständigt.

Innerhalb kürzester Zeit hatte sich Roffur dermaßen trinkfest trainiert, dass er mit Michael schon fast bei der täglichen Dosis Glenfiddich, Teacher´s oder Bell´s mithalten konnte. Roffur hatte aber auch Geschmack an terranischen Spirituosen gefunden! Doch legte er sich eine eigene Regel auf: Genuss dieser Art nur, wenn am anderen Tag keine wichtigen Amtsgeschäfte vorlagen und sieben Tage in der Dezimalwoche Enthaltbarkeit! Auch kein Raaralt, dem salteerischen Bieräquivalent.

Michael konnte einem gewissen Dauergrinsen keinen Einhalt mehr gebieten! Er befand sich in allen Sparten seiner Qualitäten auf Hochgefühl. Gestern war dies auch bei seinem Lieblingswhisky der Fall, darum hatte er eine Ration für heute schon gestrichen.

Ich war mir aber sicher, dass gegen Morgengrauen diese Ration unter einer Neudefinierung wieder nachgeholt würde.

Salteer zwei bekam nun das erste `imperiumsfreie´ Hotel der bekannten Galaxis.

Hier würden mit Sicherheit eines Tages zum Beispiel eine Freihandelsbörse, ein Kasino entstehen und auch völkerübergreifende Kurse für die galaktische Küche und Cocktails abgehalten werden.

Galactic Galerie, der Name des Hotels, angelehnt an den Namen des *Galeria Hotel*, welches Michael bereits seit vielen Jahren in Brasilien betreibt und schon hatte, bevor die Menschheit den breiten Schritt in den Kosmos unternehmen konnte.

Viel Kultur sollte in diesem Hotel präsentiert werden!

Ich sah in die Runde und da waren auch die vielen brasilianischen Pilotinnen und Piloten, welche an der letzten Mission einen hohen Anteil hatten und viel Arbeit sinnvoll und zu höchster Zufriedenheit erledigen konnten. Der midellische Konsul war vertreten, obwohl Midell ein Mitglied des terranischen Imperiums war und die Rebellen nicht – oder sollte ich sagen, vorerst nicht – Mitglieder im CET waren. Doch wurden Handelsabkommen geschlossen und eine Sicherheitsallianz mit Terra gegründet.

Und! Die Rebellen zeigten sich als wahre und verantwortungsvolle, ebenso dankbare Freunde der Menschen. Nicht zuletzt, weil die Bevölkerung wieder zugenommen hatte.

.....

Nichtsdestotrotz! Cristina gefiel mir außerordentlich gut!

Sie hatte natürlich onduliertes Haar, kupferfarben und in den Lichtern goldglänzend, einen Linksscheitel, dunkle Augenbrauen, braune Augen und eine goldbraune Haut. In ihrem Overall zeigte sie auch noch eine sehr knackige Figur, einen steifen Busen und einen festen Hintern. Sie trainierte ihren Körper fleißig.

Ihr Mund war nur dezent mit einem Lippenstift versehen, dabei waren die Lippenkonturen schon von einer exotischen Faszination.

„Ich möchte wieder in ein Abenteuer! Normaler Kurierdienst ist mir zu langweilig, auch wenn ich diplomatische Aufgaben auf Midell oder auch Ashmorog zu absolvieren habe. Ich war nun bereits viermal im Wegasystem, auch bei Morin Xinyat, welcher super nett und zuvorkommend ist, aber mich reizt das Unbekannte! So wie es auch eben auf Ashmorog war.“

„Ich kenne das Gefühl, Cristina. Ich denke auch, du wirst nicht mehr lange warten müssen, denn es könnte bald nach M31 gehen.“

„M31? Der Andromedanebel? Ich hoffe ich werde dann dabei sein.“

„Je nach Anforderungen. Wir wissen dieses Mal überhaupt nicht, was wir dort vorfinden werden, Bernhard Schramm ist immer noch an der Sprachentschlüsselung dieser seltsamen Signale. Aber ich kann dich beruhigen! Du zählst zu den ersten Pilotinnen, die angefordert würden, wenn es die Aufgabe erfordern sollte.“

Nun lachte Cristina und schenkte uns einen Blick auf atemberaubend schöne Zähne.

„Dann hoffe ich, dass es die Aufgabe bald erfordert! Im Übrigen habe ich auch eine neue Kopilotin. Gewissermaßen meine Entdeckung, denn ich bin mir sicher, dass auch sie bald ein eigenes Schiff oder mindestens ein Pirilampos bekommen wird. Zur Zeit macht sie nur ein Praktikum auf der OMULU, aber ihr müsstet euch mal die Simulationsergebnisse von Ana ansehen! Extremes Reaktionsvermögen und fantastische Intuition.“

„Kenne ich diese Ana?“

„Sicher noch nicht. Ich werde sie dir oder euch vorstellen. Sie müsste gleich kommen.“

„Gut, ich freue mich besonders darüber, dass heutzutage Brasilien sich dermaßen aktiv um die Belange der Menschheit im Kosmos kümmert!“

„Das hatte Lula da Silva damals schon erkannt, dass mit den Deutschen die Zusammenarbeit am effektivsten ist. Als Volkswagen noch am meisten die bodengebundenen Fahrzeuge baute, erlebte meine Heimat einen regelrechten Boom.“

.....

„Diese Übersetzungen wurden auf 76 Prozent Inhaltsrichtigkeit veranschlagt. Ihr wisst ja, wie die Kontrakausalcomputer arbeiten. Immer wenn eine Wahrscheinlichkeit erscheint, arbeitet ein Rechner daran, diese solange zu widerlegen, bis sie nicht mehr widerlegbar ist oder eben von einer anderen, höheren Wahrscheinlichkeit widerlegt wird. Dann beginnt dieser Vorgang erneut und letztlich werden die höchsten Wahrscheinlichkeiten herangezogen und so weiter analysiert, bis am Ende diese 76 Prozent erreicht waren. Wir waren anfangs nur auf 24 Prozent, dann bekamen wir glücklicherweise noch diesen langen Passus in die Lauschstation nach Ashmorog. Das verhalf uns dann zu diesen sagenhaften 76 Prozent.“

„Aber dass der Inhalt sich wie die Hausnachrichten eines Irrenhauses anhört, das hat deine Kontrakausalcomputer wohl nicht gestört, oder?“

„Wäre der Inhalt mit mehr erkennbarem Sinn vertreten, hätte sich die Inhaltsrichtigkeit sicherlich erhöht. Aber uns ist auch der Hintergrund, vor Allem der gesellschaftliche Hintergrund nicht bekannt und so mussten wir das nehmen, was wir gereicht bekamen. Ein anderes Volk, sicher ein sehr altes Volk, aber in der Entwicklung irgendwann einfach mal so richtig hängen geblieben.“

„Was wissen wir über das Aussehen dieser Janncoren?“

Das wollte ich eigentlich erfahren.

„Nun, ich würde sagen, dass sie einer annähernd humanoiden Rasse entspringen, möglicherweise sogar humanoid oder mehr sind. Wir haben absolut keine Bilder bekommen, denn diese Sendungen beschränkten sich rein auf Audio-Informationsübertragungen. Für weitere Aufklärung wird ja eben diese Aktion gestartet! Es waren aber auch Worte wie `Hand`, `Hände`, `Beine` und `Hals` dabei.“

„Sarkastisch?“, ich blinzelte den Genkorrektierten der ersten Generation an.
„Unlogisch. Sarkasmus hat in dieser Situation keine Berechtigung.“
„Wie sollen wir dann vorgehen? Einen direkten Kontakt suchen oder zuerst etwas Spionage betreiben?“ Georg sammelte sich wieder für das eher Wesentliche.

„Nachdem ihr Basisunlogischen immer wieder mit dieser so genannten Intuition Erfolge bestreitet, muss ich wohl mit meinen logischen Analysen zurückstehen. Empfehlen würde ich aber eher eine Methode, welche nach einem Kontakt mit diesen Janncores so aussehen würde, als wäret ihr dort zufällig vorbeigekommen.“

„Und dann sagen: huch, da ist ja wer! Entschuldigung, wer seid ihr denn und warum habt ihr euch noch nicht gemeldet?“

Nach Georgs Superkommentar schnaubte Bernhard wie ein Wallach.

Doch entgegnete der Logiker:

„Macht einfach so, als ob ihr dort zufällig zu tun hättet. Testet eine Tachkomübertragung per Satellit oder Bake und nach etwas Beobachtung werdet ihr vielleicht zufällig entdeckt. Dann mit Vorsicht und gespielter Überraschung tretet ihr in Kontakt mit dieser Rasse.“

.....

„Er denkt in gleichen Strukturen wie die Menschen! Nur um ein Vieles langsamer. Er ist ein gesellschaftlicher Rebell. Ein Mann, der sich nie mit seinen Gegebenheiten abgefunden hatte. Aber wie er dazu kam, so langsam zu denken, dass kann auch ich nicht erfühlen.“

Die erste Aussage Scharams ließ mir fast das Blut in den Adern gefrieren.

„Ist er alleine an Bord?“ Eine logische Frage, ich beantwortet haben möchte.

„Nein! Aber das andere Individuum ist noch viel langsamer geschaltet und hat eine Art Kunstschlaf begonnen. Ich würde sagen, eine Frau. Aber irgendwas ist dabei anders. Auch bei dem Mann.“

„Wollen diese beiden vielleicht eine Art Adam und Eva auf einer anderen Welt spielen, die Gründung einer neuen Zivilisation? Ich meine, abgesehen davon, dass dies aufgrund Inzest wohl kaum gelingen sollte, aber könnte dies vielleicht der Fall sein?“

„Das kann ich noch nicht sagen. Alles ist zu langsam und ich kann ja nicht Gedanken lesen, sondern nur in der Zeitspur fühlen.“

„Verstehe.“

Ich hatte mich dabei ertappen müssen, dass ich von den Fähigkeiten des Fühlers schon viel zu viel erwartete.

Auf dem Bildschirm zur B-Gondel konnte ich auch Günter sehen, der Scharam genauestens beobachtete, er sorgte sich auch um den gesundheitlichen Zustand des parmosischen Mutanten. Doch Günter nickte nur und meinte sicher damit, dass der Fühler noch nicht unter Höchstbelastung stand.

Also fasste ich einen groben Plan:

„Wir fahren heran und beleuchten dieses Fahrzeug genau. Nachdem der Pilot ohnehin zweitausend mal langsamer reagiert, könnte er möglicherweise eine Anleuchtung von zwei, drei Sekunden überhaupt nicht registrieren.“

„Das wollte ich ebenfalls vorschlagen. Irgendwie müssen wir vorgehen und irgendwas müssen wir ja tun. Ansonsten müssten wir auch weitere Jahre hier verweilen und warten. Dann könnte es aber sein, dass wir vielleicht Jahre umsonst warteten. Dieser Mann, nun gehen wir ja davon aus, dass es ein Mann ist, weil Scharam ja schon auch eine Frau definieren konnte, kann ja nichts gegen uns unternehmen! Sein Schiff hat keinerlei Bewaffnung, was mir beweist, dass diese Rasse auch noch keinen Kontakt mit anderen Zivilisationen hatte.“

Auch richtig!

„Also dann, los. Wir tasten uns an den Fremden heran. Georg, bitte verbleibe in etwas Abstand hinter mir, ich werde die Bilder durchschalten und auch gleich Abbasch zur Speicherung übermitteln.“

„Ist in Ordnung.“

Ich beschleunigte die HAWKING alleine mit den Kugelwadern für die Steuerung. Damit dauerte diese Fahrt zwar dreißig Minuten, aber es kam zu keiner größeren Emission von Tachyonenumlenkungen.

Vor dem fremden Schiff glich ich mich dann dessen Fahrt an und richtete die Gondel so aus, dass wir von der Bugkanzel direkt in das andere Raumfahrzeug blicken konnten.

Den Scheinwerfer fuhr ich langsam auf Leistung und ein matter Goldglanz zeigte sich von der Hülle her. Die Module, welche wir der Fahrtunterstützung zurechneten, hatten fast schon einen gleich schillernden Effekt wie unsere, nur wirkten diese roh und nicht nanokonstruiert. Es könnte die mangelnde Forschung in diesem Bereich sein, warum diese Zivilisation in dieser Angelegenheit nicht mehr weitergekommen war.

Noch war nichts Genaueres zu erkennen. Die Bugfensterscheiben des fremden Schiffes waren mehrmals unterteilt, sicher auch um die Stabilität zu erhöhen. Insgesamt wirkte das Gefährt sehr primitiv, wären da nicht diese ausgestellten, antriebsunterstützenden Wafer.

„Da sitzt einer in diesem Sitz! Nicht gut zu sehen, denn die Unterteilung der Scheibe ist genau mittig. Gehe etwas seitlich, Max.“

Gabriella hatte mit bloßen Augen und hoch konzentriert beobachtet. Ich ließ die HAWKING immer näher andriften, dabei dirigierte ich die Gondel immer mehr zu einer Seite, um einen besseren Einblick zu gewinnen.

Nur noch ein paar Meter trennten unsere beiden Fahrzeuge. Aus den zwei, drei Sekunden der Anleuchtung wurden allerdings bereits schon mehr als zwanzig!

Plötzlich war der Pilot in fast voller Größe sichtbar!

„Ein Mann! Ein Mensch! Genau wie wir!“

Meine Gattin war äußerst überrascht und ich staunte ebenfalls.

Eine absolut menschliche Gestalt saß in diesem Pilotensitz und wirkte wie abgeschaltet oder tot. Die Augen waren geöffnet, die Arme auf den Funktionsseitenteilen des Pilotensessels und es entstand der Eindruck, als würde dieser Mann jeden Moment aufstehen!

„Seine Emissionen werden schneller“, verriet Scharam, welcher sich nun extrem konzentrierte.

Hinter seinem Sessel war eine weitere Sitzgelegenheit mit einer weiteren Person. Einer Frau.

Der Pilot erhob ganz langsam einen Arm und begann mit der Hand immer schneller werdend zu einem Schalter oder einer Touchfläche zu kommen.

„Er kommt nun zur Realzeit!“

Wieder Scharam, welcher dies erkannte.

Der Fremde bewegte seine Augen, er sah uns nun direkt an. Allerdings hatte er seinen Kopf nicht bewegt. Seine Arme arbeiteten, seine Beine bewegten sich, nur sein Kopf schien an der Lehne fixiert.

Der Normalradioscanner meldete ein Signal.

Ich befahl dem Sempex: „Durchschalten! Translatorfunktion der Jannchar oder Janncoren hinzuschalten!“

„ . . . damit gerechnet, nur nicht so früh! Hat die Tachyonenforschung einen Durchbruch geschafft? Es verging viel zu wenig Zeit nach meinen

Einschätzungen. Ihr müsst doch auch Konservierte sein. Von welchem Kontinent kommt ihr und wie habt ihr das Raumfahrtverbot umgangen?“

.....

Ich leitete den Landevorgang auf die Welt der konservierten Seelen ein.

3. Kapitel

Vom Bruder Gunst und Schwester Neid, Vater Bestimmung und Mutter Schicksal.

Vor etwa sechstausend Jahren am Rande einer Galaxie, in einem Sonnensystem mit dem Eigennamen Jannchar und auf einer Welt namens Janncor:

Seit nahezu viertausend Jahren gibt es nun Janncoren als aktive Konserven. Ich hatte die Zeit nur überstehen können, weil ich immer wieder in einen abgetakteten Zustand wechselte. Manchmal versuchte ich mich selbst zu testen, ob ich nicht verrückt geworden war, doch die meisten Tests verliefen zufrieden stellend. Und ein bisschen Verrücktheit wollte ich mir zugestehen.

Es konnten viele Resultate zusammengefasst werden. Unsere Industrie war sauberer geworden, doch die Raumfahrt hatte leider weiter an Bedeutung verloren, denn, so die Argumente des neuen Konservengremiums, würde die Population nur noch minimal zunehmen und unsere Welt reicht vollkommen aus.

Janncor hatte wieder eine einigermaßen saubere Atmosphäre, die Radioaktivität der letzten zwei Super-GAU's hatte abgenommen, sollte aber trotzdem noch andauern.

Seltsamerweise lebten die Biologischen gut in den strahlungsarmen Bereichen unserer Welt. Es waren Reservate geschaffen worden, um den letzten Hoffnungen für Fortpflanzung beste Möglichkeiten zu schenken.

Die Biologischen durften nicht mehr in der Industrie tätig werden, es wäre zu gefährlich gewesen.

Mittlerweile existierten fast eine Milliarde Aktivkonserven. Wenn ich mir vorstelle, dass unsere Welt vor Äonen, also auch von vor der Geburt meines Seelenspenders fast 16 Milliarden Janncoren gerade noch versorgen konnte, erscheint mir das Ergebnis von einer Milliarde als sehr wenig. Doch die

Unfruchtbarkeit hatte zugenommen und ein Effekt stellte sich bereits heraus, seit Seelen konserviert wurden:

Die Fruchtbarkeit der Biologischen war wieder angestiegen!

Zwar gab es immer noch die Probleme des Zellkernzerfalls und der Alterung, aber immerhin schimmerte der Funke der Hoffnung wieder ganz leicht.

.....

4. Kapitel

Seelendämmerung

Die von Moom gewiesene Landestelle auf Janncor kam langsam auch optisch in Sicht, eine riesige Hochebene vor einer ebenso riesigen Stadt. Auf dieser Ebene befand sich das von Moom deklarierte Forschungslabor, in dem erstmals diese aktiven Seelenkonserven entstanden waren, also auch er als erster in einer noch nicht beendeten Serie.

Das Forschungslabor war ein Achteck, ein Oktagon mit einem Innenhof.

Moom wies uns an, in diesem Innenhof zu landen.

Er erklärte, dass er selbst fast noch nie in diesem Hof war, da seine Laborhalle im Ostteil untergebracht war, dem Teil, welcher nahe der Stadt Murchadda lag. Der Forschungskomplex hatte zwei Flure, einen der wiederum am Außenteil entlangführte und einen, welcher diesen Hof umrundete.

Die Stadt wirkte auf den ersten Blick aufgeräumt, aber es herrschte wenig Verkehr.

„Es gibt Untergrundbahnen auf Magnettrassen.“, wusste offen erklärend die Seelenkonserve.

Laut den Anzeigen der Vermessung hatte diese Welt eine Planeteneigendrehung von 21 Stunden und die Ortszeit der Landestelle wäre vergleichbar mit einem terranischen Nachmittag von etwa 14:00 Uhr.

Die Bevölkerung schien ausschließlich in den Städten zu leben, auf dem Land gab es vollautomatische Saat-, Hege- und Erntemaschinen. Eine Trabantenstadt wurde in wesentlich weiterer Entfernung ausgemacht. Diese Stadt würde optisch bald verschwinden, da wir uns in Sinkfahrt befanden und der Horizont enger wurde.

„Was ist dies für eine Stadt dort? Es handelt sich ja ausschließlich um Niedrigbauten!“

Moom antwortete nun wirklich sehr bereitwillig auf meine Fragen.

„Das ist eines der Reservate für die Biologischen. Allerdings hatten diese des öfteren einen Aufstand provoziert und nun leben sie nur noch zum Teil dort. Sie haben die Städte zurückerobert. Nur kann man auch wiederum von keiner Eroberung mehr sprechen, denn die Biologischen dezimieren wieder. Die absolut neueste Entwicklung ist mir noch nicht bekannt, da ich ein paar Jahre im Abtakt war.“

„Zeitflucht?“

„Ja, auch. Für jemanden, der zu viel davon hat, dürfte dieser Ausdruck passend sein. War dir schon einmal langweilig, Max?“

„Kaum! Zumindest die letzten Jahre nicht mehr. Sollte sich einmal ein langweiliger Moment einschleichen, dann genieße ich diesen sehr!“

„Ich beneide dich!“

„Wir brauchen die Zeit nicht zu strecken oder zu stauchen, denn wir fahren dafür schneller im Kosmos.“

„Ein weiterer Effekt der Relativität. Eine andere Perspektive mit Sinn.“

.....

„Gut beobachtet, Neluur. Ich werde dir einmal einen Film zeigen, wie die Imperialisten in unserer Milchstraße eine Welt einnehmen wollten, was wir zu verhindern wussten. Wer andere Zivilisationen mit Macht gegen deren Willen regieren möchte, gleicht dem Versuch, einen Dampfkochtopf mit der Hand dicht halten zu wollen; während des Kochens! Das bedeutet, dass die Anstrengungen im Nachhinein über die Dauer höher sein könnten, als während der Invasion. Also etwas, was Terra nicht und nie haben möchte. Weißt du was ein Dampfkochtopf ist?“

Neluur stand da und sein Grinsen wurde immer breiter, bis er in ein befreites Lachen ausbrach.

„Wer solch profane Vergleiche ziehen kann, der spricht sicher die Wahrheit, Max! Diesen Vergleich werde ich mir merken, er ist gut! Also ich werde in aller Eile eine Pressekonferenz organisieren. Ich denke, die Zeit eilt wirklich, denn diese Lavatisa könnte innerhalb von zwei Tagen irgendeine Aktion starten. Wie, das ist auch mir noch nicht klar, aber kommunistisches Denken ist unberechenbar und sie hat lange Übung.“

.....

Plötzlich wurde Toodar fast hysterisch:

„Schluss jetzt! Sie sind verhaftet und bekommen ein Sprechverbot. Ihre Waffen bitte! Legen Sie diese vorsichtig vor sich auf den Boden und keine falsche Bewegung! Ansonsten werden wir feuern!“

Ich erlaubte mir noch eine Provokation:

„Kennen Sie sich mit diesen Museumswaffen überhaupt aus? Haben Sie diese geölt, damit die Abzüge nicht klemmen?“

Das war dann doch zu viel. Toodar nahm sein Kurzgewehr am Lauf und schlug mir den Kolben an die Schläfen. Ich kämpfte mit der Ohnmacht, welche mich zu überfallen drohte, nicht nur drohte, denn diesen ersten Kampf hatte ich letztendlich verloren.

Wie es nun meinen Kollegen weiter erging, das konnte ich nicht mehr erkennen, obwohl ich mich konzentriert hatte, soviel wie möglich noch registrieren zu wollen. Aber eine derart gewaltsam herbeigeführte Beförderung in bewusstseinslose Sphären war auch mir nicht so bekannt. Von Gewöhnung also gar nicht zu sprechen.

Jedenfalls und so wie es bei Ohnmächtigkeiten auch ist oder auch sein sollte, kam ich wieder zu mir und kämpfte mit den Nachwirkungen.

‘Toodar’! Das war der Name, den ich auf meine persönliche Racheliste schrieb.

Wie es mit allen Wesen im Universum möglicherweise so ist: Willst du Undank ernten, dann tu was Gutes! Sicher verzweigen sich die Systeme immer etwas in den verschiedenen Einzelinteressen, aber wenigstens könnten sich die einzelnen Volksangehörigen doch arrangieren .- nein, ein Denkfehler – warum sollten sich die Konserven und die Biologischen plötzlich verstehen; wegen uns oder für uns?

.....

„Max und Bodenteam! Der Raumigel ist eingetroffen! Ein Mutterschiff mit 192 Pirilampos, also diesen Zweimannjägern, wobei ich soeben erfahren durfte, dass zur Zeit nur jeweils ein Pilot in jeweils einem dieser Jäger sitzt. Bei der von Schramm angemahnten Eile und der niedrigen Gefahrenstufe, da keine Raumkämpfe zu erwarten sind, reichte die Einfachbesetzung dieser Fahrzeuge aus. Im Übrigen! Der Begriff Raumigel trifft fast zu hundert Prozent zu! Nur ein echter Igel hat mehr Stacheln.“

„Dann werden wir diesen Biologischen einmal einen Schreck versetzen! Wir arbeiten einen Plan aus, um zuerst die befreundeten Konserven

herauszupressen! Dann sollte ein Jeder entscheiden, wie wir mit unseren von uns erstellten Kopien verfahren.

Ich selbst möchte dafür plädieren, wenn meine Kopie angemessen werden kann, diese sofort und möglichst von der Kopie oder Konserve unbemerkt zu zerstören. Das ist mein Wille!“

„Und der Wille deiner Konserve!“

Ich erschrak!

Scharam war in die Rettungskapsel der GAUSS gekommen und eröffnete mir knallhart seine Annahme, welche aber sicher schon den Status einer Tatsache haben dürfte.

„Fühle in dir, was wäre, wenn du eine Konserve wärest?“

„Wenn ich unter anderen Umständen geschaffen worden wäre, dann würde ich ein Leben in dieser Form akzeptieren!“

„Genau das versprühen die empathischen Zeitstränge deiner Konserve!“

Jetzt musste ich mich erst einmal ablenken!

„Wir arbeiten einen Plan für die nächsten Schritte aus. Wir werden knallhart vorgehen und Toodar mit dieser Lavatisa die Herausgabe der Konserven verlangen. Mit den Pirilampos über der Stadt!

Wenn der Plan steht, schalten wir die Störsender aus.“

5. Kapitel

Geduld ist ein Kind der Hoffnung.

Leben im Zeitraffer.

Vor etwa fünftausendachthundert und zwanzig Jahren am Rande einer Galaxie, in einem Sonnensystem mit dem Eigennamen Jannchar und auf einer Welt namens Janncor:

Langsam kam ich wieder aus dem Abtakt heraus. Die Tage blitzten und die Nächte zeigten einen willigen Gegenpol für alle, welche zum Sehen auf Licht angewiesen waren. Auch wir Konserven hatten uns für das Lichtsehen entschieden, da wir unseren Seelenspendern so genau wie möglich entsprechen wollten.

Was wäre denn gewesen, wenn wir damals uns, also die Konservenkörper gänzlich anders gestaltet hätten?

Wenn wir uns als eine Art Überwesen designed hätten? Mit noch mehr Kräften, mit noch mehr Lauffähigkeit oder gar mit Riesenkörpern und vielem integrierten Zubehör?

Ursprünglich war ja auch der Grundgedanke, dass wir uns problemlos mit den Biologischen verständigen können und keine Konkurrenz entsteht.

Doch irgendwie macht viel Zeit auch einsam!

Gäbe es nicht die Möglichkeit der Abtaktung, vielleicht würde mein Geist schon dem Wahnsinn nahestehen?

Die Abtaktphase war nun überstanden und aus den vielen Blitzen bremste einer solange, dass er zu einem sonnigen Nachmittag wurde.

Ich dachte an Garuda, an Koort und an Crees. Natürlich auch an Juugh!

Wie würde sich Janncor entwickelt haben?

Zweihundert Jahre? Eine lange Zeit oder nur ein Fetzen in einer Dimension?

Alleine das Bewusstsein, dass ich im Abtakt war, erzeugte fast so etwas wie Depressionen.

„Du bist nicht alleine im Abtakt gewesen, Moom! Ich habe mein verlängertes Leben dir gewidmet und damit trägst du auch eine Verantwortung!“

Wir waren noch im Multistringkonnekt; Alijiri und ich, zwei Konserven welche je aus einem männlichen und einem weiblichen Seelenspender stammten.

.....

Gleichzeitig zündete die erste Stufe und die Brenndüsen begannen mit der automatischen Strahlfokussierung.

Der erste deutliche Ruck!

Die JANNPOIR hob sich vom Boden des Silos, kaum später konnten wir unsere Welt schon sehen! Eine weitere Anzeige wies darauf hin, dass die Rakete das Silo komplett verlassen hatte und die Resonatoren klappten aus!

Ein Ruck durchfuhr die JANNPOIR und es zeigte sich, dass diese 25% Raumdruckneutralisierung eine gehörige Hilfe darstellte!

Von nun an schob sich die Rakete unaufhaltsam durch die Lufthülle, sprengte automatisch die erste Stufe ab, bald auch die zweite und schwenkte langsam in eine Flugbahn ein, welche zuerst zwei Planetenumkreisungen absolvieren sollte, bis wir dann das Schwerefeld von Janncor verlassen und die Kuppelwelt ansteuern wollen. Nicht um dort zu landen, sondern um das Gravitationsfeld auszunutzen, weiteren Schwung zu holen.

Der Himmel war schwarz geworden, Sterne, auch kleinere und schwächere Sterne konnten wir nun ohne lichtbremsende Atmosphäre erkennen. Das Fahrzeug drehte sich und eine farbenprächtige Kugel zeigte sich seitlich unten uns. Eine Kugel, welche nun immer kleiner wurde.

Die dritte Stufe wurde abgesprengt!

Wir hatten uns also mehr als eine Raketenstufe sparen können!

Die Resonatoren halfen ungemein. Und ich kam ins Grübeln. Wenn vor diesen vielen Jahren die Forschungen an den Resonatoren weitergegangen wäre, wir hätten die Kuppelwelt nicht aufgeben müssen, diese Produkte wären sicher noch weiter entwickelt worden – vielleicht auch den theoretischen Wert der Vollresonanz zu erreichen gewesen?

Plötzlich entwickelte sich in mir ein Hass auf die Heimatwelt!

Ein unbeschreiblicher Hass!

Eine kosmische Kugel, welche mich Jahrtausende gebunden hatte!

Alijiri erschrak regelrecht:

„Ich hatte dich noch nie mit einem derartigen Hassgefühl erlebt, Moom!

Was ist das? Warum?“

Doch ich erklärte mit Gefühlen und dem Hinweis, dass mich diese Welt regelrecht gefangen gehalten hatte, obwohl die ersten Resonatorenversuche schon vor Äonen stattgefunden hatten.

„Das machen nun einmal Welten mit ihren Bewohnern so! Und deine Heimatwelt selbst kann da wohl nichts dafür.“

Eine brechende Logik.

Der Hass müsste sich eigentlich gegen die degenerierte Bevölkerung richten, oder sogar gegen die Forschenden, welche die Eisen nie fertig bearbeitet hatten, solange diese glühten.

Der Abstand zu Janncor stabilisierte sich, wir waren in den Umkreisungen, also im Orbit zur Vorbereitung für das Verlassen dieses.

Ich hatte meine Experimentalfreudigkeit zurück erlangt.

Ich versuchte, in diesem freien Fall nur mit den Resonatoren den Orbit zu verlassen und es gelang!

Die JANNPOIR ließ sich sogar leichter manövrieren, als mit den Treibstufen und den Steuerdüsen!

Ich war in Gefühlswallungen geraten. Nun breitete sich ein Hochgefühl in mir aus, das Dopaminprogramm unterstützte mich dermaßen, dass ich auch sofort spürte, dieses Hochgefühl sprang auf Alijiri über.

Trotzdem zündete ich noch einmal kurz die vierte Stufe, um das ziehende Gravitationsfeld der Nachbarwelt planmäßig zu erreichen.

Der Lautsprecher knackte, noch war Normalradio angesagt:

„Moom der erste Raumfahrer seit Äonen wieder, wie läuft das Programm?“

.....

Eine Funkmeldung erreichte die HAWKING und Max antwortete mit einem neuen Multifunktionsarmband:

„Hier Maximilian Rudolph, wer bitte ruft mich?“

„Forschungsstation auf Halgemidd, Hoch-Max, hier spricht Saalio. Ich war in einem kurzen Abtakt und nun erreichten mich diese Meldungen von Murchadda! Ich bitte darum, mit den Biologischen dort etwas Nachsicht zu üben! Bitte machen Sie keinen Krieg mit unserem Volk. Weiterhin möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir hier volles Verständnis für Ihr Vorgehen haben.“

„Ich danke Ihnen Hoch-Saallo. Können Sie nicht versuchen, die Biologischen von Murchadda zur Vernunft zu bringen? Sie waren es, welche ungestüm gegen uns vorgingen und die Wege zu einer größeren Zusammenarbeit verschütteten.“

„Auch ich bin eine Konserve, auch wenn hier in Halgemidd die Kontroversen unter uns und den Biologischen weniger sind oder waren. Ich kann Ihnen nur anbieten, dass Sie mich schnell abholen und ich helfe bei den Verhandlungen, allerdings müsste ich um Personenschutz Ihrerseits bitten!“

„Das mache ich gerne, Hoch-Saallo. Auch guten Gewissens, denn wir wollten eher geben als nehmen und nun sind wir in diese Wirren eingefangen, die wir nie provozieren wollten.“

„Die Biologischen sind mittlerweile so degeneriert und die automatischen Versorgungsmaschinen so perfektioniert, dass sie nicht mehr unter Provokation und Langeweilevertreibung unterscheiden können. Sie dürfen lernen, aber müssen nicht, sie dürfen arbeiten, aber müssen nicht, sie dürfen Sport betreiben aber müssen nicht. Leben unter solchen Umständen verleitet zur Faulheit, sicher nicht bei Allen, aber das Gros gibt sich der geistigen Verstümmelung hin. Das ganze wird dann auch noch von Simulationsspielen unterstützt und diese Spiele haben sich in den Jahren so entwickelt, dass immer der Spieler zum Gewinner wird. Daraus resultiert auch dieser Effekt des Angriffs gegen Sie! Die Biologischen haben noch nie verloren und nun haben sie auch diese Erfahrung nicht!“

„Bald werden sie diese Erfahrung auch haben, Hoch-Saallo. Doch keine Angst, bislang schützen wir auch deren Leben. Es ist uns möglich, diesbezüglich Vorsicht walten zu lassen.“

„Ich danke Ihnen. Die Funkgespräche wurden auch aufgezeichnet und ich hatte sie mir alle abspielen lassen. Es hieß, dass Moom und die andere Konserven bei Ihnen Asyl beantragt haben. Ich bitte darum, mich ebenfalls auf diese Liste zu setzen.“

„Kommen Sie zuerst hierher, ich lasse sie abholen!“

.....

Wir hatten spezielle Asylanten, an deren Status noch gearbeitet wurde. Doch was diese Asylanten, Konserven, Maschinenfreunde mitbrachten, war doch schon eine Eintrittskarte in das CET!

Also, morgen dann ins Sternbild Scutum, nach Luiliar, wobei der Begriff `morgen´ mit `nach der Ruhephase´ gleichzusetzen war.

7. Kapitel

Die Werte der Freundschaft.

Ein Feind in den eigenen Reihen?

Bericht Maximilian Rudolph:

Der Chronometer in unserem Quartier auf der CLOUDIE zeigte unter anderem auch die MESZ, also die für mich relevante Zeit an.

Es war der 25. Mai 2096, 09:35 Uhr, ein Freitag. Fast überkam mich ein Wochenendgefühl, doch diese Mission war erstens noch nicht beendet und zweitens nicht zu meiner Zufriedenheit ausgefallen.

Doch nach und nach stellte sich bei mir doch ein Teilerfolgsgefühl ein, nachdem ich die Möglichkeiten der programmierbaren Bakterien zumindest schon einmal teilweise abgeschätzt hatte.

Nicht nur, dass wir unsere Lebensspanne erheblich erhöhen könnten, nein, es ist auch sehr verlockend, wenn wir eventuell wieder einmal den Chorck etwas einschleusen könnten, damit diese eine Persönlichkeitsänderung durchmachen würden, was diese zu friedfertigen Genossen machen könnte. Doch damit stehen wir erst noch am Anfang eines neuen Forschungszweiges.

Gabriella kam bereits aus der Hygienezelle und sie roch frisch nach Seife. Sie hatte eine neue Borduniform angezogen, einen Overall, in dem sie nach meinem Geschmack immer aufs Neue sehr sexy wirkte.

„Auf, auf! Freunde warten bereits auf uns!“

„Ich brauchte eine Extrasekunde um dich und deine Schönheit zu bewundern.“

„Genehmigt! Dafür teile ich dir öfters Extrasekunden zu!“

.....

„Vielleicht wird er für den Verrat an die Chorck auch von diesen fürstlich belohnt? Das konnten wir noch nicht herausfinden.“

„Eine fürstliche Belohnung der Chorck kann ein Versprechen sein, welches aber bei der Einlösung gegen den Tod getauscht wird.“

„Das dürfte ihm wohl noch nicht bewusst sein.“

„Was machen wir?“

„Wir können momentan nichts anderes tun, als verschärft die Augen und Ohren offen zu halten, diesen Joseph und seine Routen zu überwachen und

versuchen, ihn bei einer nächsten Kontaktaufnahme mit den Chorck zu stellen. Zur Zeit befassen sich die besten Psychologen mit seiner Vergangenheit. Wusstest du, dass Joseph bereits mehrfach inhaftiert war?“

„Ja, aber ich habe dieser Sache keine Wichtigkeit zugeordnet. Das waren mal Schlägereien oder so etwas.“

„Und Betrügereien!“

„Wir müssen unsere chorckschen Freunde Saltud und Valchaz in diese Sache einweihen. Mit ihnen können wir am ehesten die Hintergründe und mehr herausfinden.“

„Ich dachte ebenso.“

.....

„Wie sieht es mit unserer Raumschiff und Waffenproduktion aus? Sollten die Chorck einmal die Position Terras erfahren, sind wir verteidigungsfähig?“

„Es wird täglich besser! Der zweite Raumigel ist fast fertig, der dritte kommt bald! Die Pirilampos werden nun auch in Thailand produziert. Es gibt mehr Intervallkanonen wie Raumschiffe, also haben wir in dieser Hinsicht schon eine gute Vorproduktion. Auch auf Oichos werden bereits Schiffe der Solar-Klasse in Serie produziert. Jeder Tag, an dem die Chorck noch nicht von der Position Terras wissen, ist ein purer Gewinn. Doch gibt es noch einen Aspekt, auf den wir bauen könnten!“

„Welchen denn?“

„Die Konserven aus Andromeda! Ihr habt vielleicht die Waffe, die wir einmal brauchen, von dort mitgebracht!“

„Die Programmbakterien?“

„Genau diese!“

Sind Sie beim nächsten Buch wieder mit dabei? Es geht unter Anderem um die Abgründe in einer Seele eines fehlgeleiteten Mannes, der aus persönlichen Gründen den

Verrat an der Menschheit

begeht!

Schlusswort:

Das Thema dieses Buches war kompliziert und dennoch simpel:

Die Gehirnforschung schreitet fast täglich voran und die Möglichkeiten, Wissen oder Persönliches in Gehirnen zu sondieren nehmen ebenso zu.

Da gab es einmal die Sendungen 'Das blaue Palais', es wurden Eiweismolekülketten aus Toten sondiert, welche das Wissen dieser beinhalteten. Mit einer geheimen Technik konnte dieses Wissen von anderen Menschen per Injektion übernommen werden.

Spinnerei? Sicher nicht, denn unsere Erinnerungen bauen sich immer neu auf und dies mit Eiweißmolekülen. Brainscanner sind nur noch eine Frage der Zeit, wenn sich unsere Computer uns angepasst haben werden – oder wir uns den Computern. Wenn es die Menschheit schaffen wird, die nächsten Jahrhunderte zu überleben, die Technik entsprechend fortschreitet, dann wird es einmal eine Technik, ähnlich wie in diesem Buch beschrieben, geben!

Doch die Voraussetzung für ein Überleben der Menschheit ist doch ausreichend definiert:

Wir müssen aufhören, andere wegen ihrer Rasse zu diskriminieren, dann können wir auch von den anderen verlangen, nicht aus solchen Gründen diskriminiert zu werden. Wir müssen uns von Religionen unabhängig machen! Wer glauben will oder muss, der soll auch glauben und glauben dürfen! Aber der Glaube, die jeweilige Religion sollte nicht so tief in die Gesellschaft einstrukturiert werden, dass sich die Gesellschaft danach richten muss! Wir wollen ja auch Demokratie und das ist die Selbstbestimmung. Warum sollten wir uns dann auch von nicht beweisbaren Religionen und deren Ritualen verknechten lassen?

Beim waidwunden Crailtier! Wir Menschen werden es schon schaffen! Wir haben alles, was man dazu brauchen sollte: Basis und Zukunft! Die Neugierde und den Forscherdrang! Und die Liebe! Und (immer noch) einen schönen Planeten!

Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen Sol Ihre Wege wohl ausleuchten möge, viele Oxygene und angemessenen Regen – und – viele bedeutende Sonnenaufgänge . . .

Ihr Franz X. Geiger.